Wissenschaftliche Arbeit

zur Erlangung der positiven Note

in der Lehrveranstaltung “Agile Methoden”

Hybrides Projektmanagement: Ein Überblick über Ansätze, Beweggründe, Vor- und Nachteile sowie praktische Aspekte

Ausgeführt von: Armin Naseri

Personenkennzeichen: 52303467

1. BegutachterIn: Prof. Julian Molzer

Wien, 28. März 2024

Eidesstattliche Erklärung

„Ich, als Autor / als Autorin und Urheber / Urheberin der vorliegenden Arbeit, bestätige mit meiner Unterschrift die Kenntnisnahme der einschlägigen urheber- und hochschulrechtlichen Bestimmungen (vgl. Urheberrechtsgesetz idgF sowie Satzungsteil Studienrechtliche Bestimmungen / Prüfungsordnung der FH Technikum Wien idgF).

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und nach den aktuell geltenden Regeln der FH Technikum Wien angefertigt und dass ich Gedankengut jeglicher Art aus fremden sowie selbst verfassten Quellen zur Gänze zitiert habe. Ich bin mir bei Nachweis fehlender Eigen- und Selbstständigkeit sowie dem Nachweis eines Vorsatzes zur Erschleichung einer positiven Beurteilung dieser Arbeit der Konsequenzen bewusst, die von der Studiengangsleitung ausgesprochen werden können (vgl. Satzungsteil Studienrechtliche Bestimmungen / Prüfungsordnung der FH Technikum Wien idgF).

Weiters bestätige ich, dass ich die vorliegende Arbeit bis dato nicht veröffentlicht und weder in gleicher noch in ähnlicher Form einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt habe. Ich versichere, dass die abgegebene Version jener im Uploadtool entspricht.“

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Wien, 03. April 2024 |  |  |
| Ort, Datum |  | Digitale Unterschrift |

Inhaltsverzeichnis

[1 Definition des hybriden Projektmanagements 7](#_Toc150765683)

[2 Warum hybrides Projektmanagement? 7](#_Toc150765686)

[3 Vor- und Nachteile von unterschiedlichen Ansätzen 7](#_Toc150765686)

[4 Wichtige Aspekte für den praktischen Einsatz 7](#_Toc150765686)

[Literaturverzeichnis 9](#_Toc150765691)

# Definition des hybriden Projektmanagements

Das hybride Projektmanagement

# Warum hybrides Projektmanagement?

Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text

# Vor- und Nachteile von unterschiedlichen Ansätzen

Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text

# Wichtige Aspekte für den praktischen Einsatz

Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text

Querverweise sollten automatisch erzeugt und verwaltet werden, damit sie leicht aktualisiert werden können. Hier wird zum Beispiel auf Abbildung 1 verwiesen.



Abbildung 1: Beispiel für die Beschriftung eines Buchrückens.

Und hier ist ein Verweis auf Tabelle 1. Das gezeigte Tabellenformat ist nur ein Beispiel. Tabellen können individuell gestaltet werden.

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Datum** | **Thema** | **Raum** |
| **20. 08. 2008** | Graphentheorie | HS 3.13 |
| **01. 10. 2008** | Biomathematik | HS 1.05 |

Tabelle 1: Semesterplan der Lehrveranstaltung „Angewandte Mathematik“.

Hier wird auf die Formel (1) verwiesen.

|  |  |
| --- | --- |
|  | (1) |

Literaturverweise sollten automatisch verwaltet werden, vor allem dann, wenn es viele Quellenverweise gibt. Hier wird auf [1] und [2] verwiesen. Das hier verwendete Zitierformat (bzw. das Format des Literaturverzeichnisses) ist nur ein Beispiel. Es hängt von der Fachdisziplin bzw. von den Möglichkeiten der automatischen Literaturverwaltung ab.

Literaturverzeichnis

|  |  |
| --- | --- |
| [1] | H. Balzert, Lehrbuch der Objektmodellierung - Analyse und Entwurf mit der UML 2, 2. Ausg., Elsevier GmbH, München 2005., München: Elsevier GmbH, 2005. |
| [2] | K. W. Wagner, Performance Excellence. Der Praxisleitfaden zum effektiven Prozessmanagement, München: Hanser Fachbuch, 2007. |

|  |  |
| --- | --- |
|  |  |
|  |  |
|  |  |
|  |  |
|  |  |